

Mit höchster Qualität ins Finale

Die Jury der Concrete Student Trophy 2019 hatte keine leichte Aufgabe, die eingereichten Projekte waren nahezu alle beeindruckend detailliert, clever geplant und gut ausgearbeitet. Nach vielen Diskussionen konnten die Finalisten bestimmt und bei der Preisverleihung im Kuppelsaal der TU Wien ausgiebig gefeiert werden.

TEXT: CLAUDIA DANKL, CATHÉRINE STUZKA, MONIKA JOST
FOTOS: Z+B



Beim Lokalaugenschein wurde der potenzielle Bauplatz vorbesichtigt und intensiv die Vorstellungen des Auslobers diskutiert.

Schon in der ersten Jurysitzung im Oktober wurde heftig diskutiert – zwischen Argumenten wie Machbarkeit, Kreativität, Nachhaltigkeit oder auch Kosten bewegten sich die Meinungen weit auseinander. Es gab 13 Einreichungen, eine davon wurde von der Jury trotz Fehlen des Bauingenieurs bewertet. Die Interdisziplinarität ist neben dem vorbildlichen Einsatz des Baustoffes Beton eines der wichtigsten Kriterien der Concrete Student Trophy. Zur Anonymisierung wurden die Projekte nach dem Zufallsprinzip durchnummeriert. In der ersten Jurysitzung war eine Entscheidung zu treffen, welche Projekte in die nächste Runde kommen. Diese Entwürfe wurden in der

zweiten Jurysitzung von den Studententeams präsentiert, und auch gleich mit der Jury diskutiert. Architektin Elke Delugan-Meissl wurde einstimmig als Juryvorsitzende bestimmt.

Die eingereichten Arbeiten wurden in der ersten Runde anhand der Plantafeln, der Modelle und der Projektmappen den Bewertungskriterien entsprechend analysiert und besprochen. Begeisterung herrschte jedoch rasch innerhalb der Jury über die hohe Qualität der Einreichungen. Nach der ersten Jurysitzung blieben fünf Projekte in der engeren Auswahl: concrete bonding, pont brut, Oststeg – zwischen



Jedes einzelne Projekt wurde besprochen und alle Vor- und Nachteile sorgfältig abgewogen.

„Das Projektteam hat die Anforderungen der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Architektur und Bauingenieurwesen am besten erfüllt. Der klare minimalistische Entwurf baut auf einer präzisen Analyse des Kontextes auf und reagiert perfekt auf den Bestand.“

– DIE JURY ZUM SIEGERPROJEKT „DONAUSTERN“

Stadt & Natur, Spannender Bogen und Donaustern. Schweren Herzens wurden nachstehende Projekte ausgeschieden, präsentiert werden diese jedoch natürlich ebenso ab Seite 36: fabelhaft – kabelhaft, Aus 2 wird 1, Donauschlange, White Bird, Verbindung erleben, Arch² Bridge, Soft concrete und Sportly Linked.

DIE FINALISTEN

1. Platz: Projekt 12, Donaustern, TU Graz, Preisgeld 4.200 Euro

2. Platz: Projekt 4, Oststeg – Zwischen Stadt & Natur, TU Wien, Preisgeld 3.200 Euro

3. Platz: Projekt 10, Spannender Bogen, TU Graz, Preisgeld 2.200 Euro

Anerkennung: Projekt 2, concrete bonding, TU Graz, Preisgeld 1.200 Euro

Anerkennung: Projekt 3, pont brut, TU Wien, Preisgeld 1.200 Euro

Spannung und Diskussion

Nach der ersten Jurysitzung erhielten die Teams konkrete Fragen, die vor allem ihre Vorstellungen in puncto Umsetzung, die Auswirkung auf das großräumigere Landschaftsbild wie auch die Kostenstruktur betrafen. Die Vorstellung ihrer Projekte vor der neunköpfigen Jury forderte die Studierenden – jedoch kamen alle bestens vorbereitet zur Präsentation und „verteidigten“ ihre Überlegungen solide und mit Vehemenz.

In der zweiten Jurysitzung erhielt das Projekt 12 Donaustern einstimmig den 1. Platz. Auf den 2. Platz wurde das Projekt 4 Oststeg – Zwischen Stadt & Natur gereiht. Der 3. Platz ging an das Projekt 10 Spannender Bogen. Die Projekte 2 concrete bonding und 3 pont brut erhielten je einen Anerkennungspreis.

Kommentar

DIPL.-ING. ROBERT SEISER
Geschäftsführender Gesellschafter
Ingenieurbüro ste.p ZT GmbH und
Jurymitglied der Concrete Student
Trophy 2019



Foto: Fotostudio interfoto

Anspruchsvolle Konstruktionsprinzipien

Die Wettbewerbsaufgabe der heurigen Concrete Student Trophy 2019 beinhaltete den Vorentwurf eines barrierefreien Steges in Betonbauweise über den Donaukanal und die Autobahn A4. Der statisch-konstruktive Aspekt spielt dabei naturgemäß auch eine wesentliche Rolle. Als langjährig in der Brückenplanung tätiger Bauingenieur habe ich mich gerne als Juror zur Verfügung gestellt.

Das vorgegebene Planungsgebiet liegt in einem innerstädtischen Bereich. Es ist daher für den Brückenentwurf eine große Anzahl von Planungsvorgaben zu berücksichtigen. Insbesondere die durchgängig notwendige Freihaltung des Schiffsprofils für den Donaukanal und die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der Autobahn A4 stellen dabei wesentliche Randbedingungen für das Tragsystem und die Ausführungsmethode der Brücke dar. So ergibt sich eine sehr interessante, aber auch herausfordernde Aufgabenstellung.

Die Wettbewerbsbeiträge weisen erfreulicherweise fast durchgängig ein sehr hohes technisches Niveau auf. Dabei wurden in den einzelnen Projekten durchaus unterschiedliche statisch-konstruktive Lösungsansätze verfolgt. Neben Balkenbrücken in unterschiedlichen Bauweisen wurden ebenso Bogenbrücken mit abgehängten Fahrtrahnergern sowie Schrägseilbrücken als Tragsystem herangezogen.

Erwähnenswert ist, dass in mehreren Entwürfen Hochleistungsbeton (UHPC) als Baustoff vorgesehen ist. Es wurde dabei versucht, die Vorteile dieses Baustoffes zu nutzen. Das ist bei einigen Beiträgen auch sehr gut gelungen. Die zum Teil sehr anspruchsvollen Konstruktionsprinzipien wurden durchgängig gut umgesetzt. Es ist bemerkenswert wie tiefgehend maßgebliche Details konstruktiv bereits ausgearbeitet wurden. Ich gratuliere den jungen Ingenieuren für die herausragenden Leistungen und den Organisatoren zu der hervorragenden Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs.